Rufen Sie im Internet die Seite http://dietz-verlag.de/e-paper-lesen.htm auf.

Klicken Sie ganz rechts oben auf das Symbol Menü ≡







Neue Gesellschat 4,99

Frankfurter Heft



Neue Gesellschar 4,99





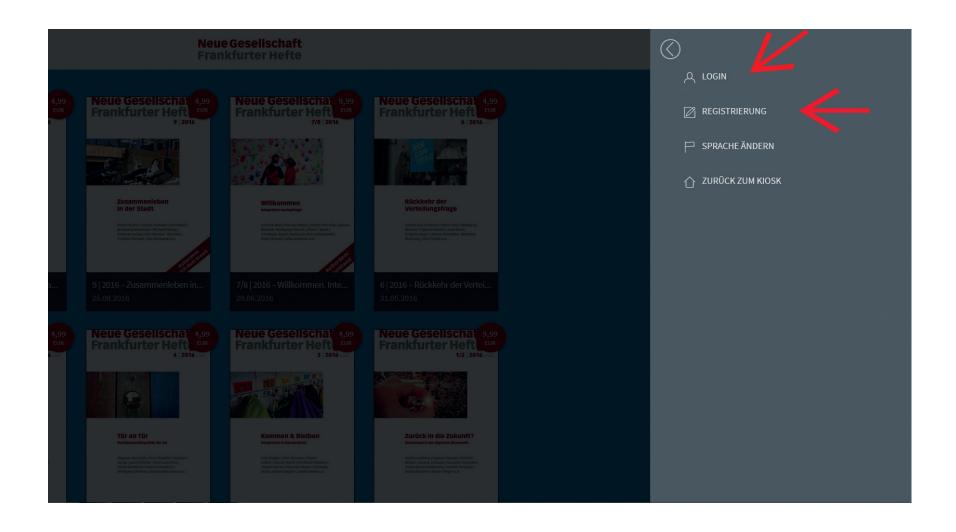
Neue Gesellschaf 4,99





Um sich anzumelden gibt es zwei Optionen:

- 1.) Wenn Sie bereits registriert sind, gehen Sie direkt auf LOGIN.
- 2.) Wenn Sie die Seite zum ersten Mal besuchen, wählen Sie REGISTRIERUNG.

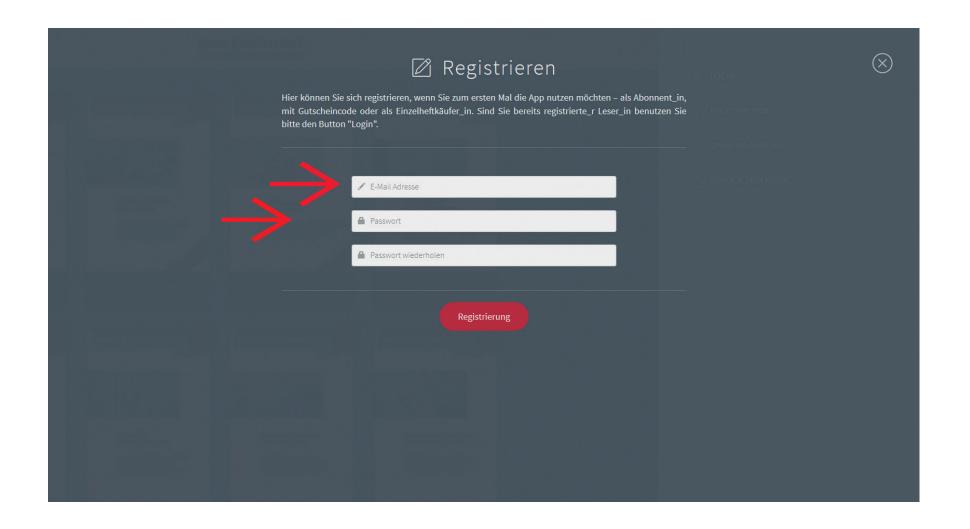


Zum Registrieren geben Sie eine E-Mailadress und ein selbst gewähltes Passwort ein.

ACHTUNG:

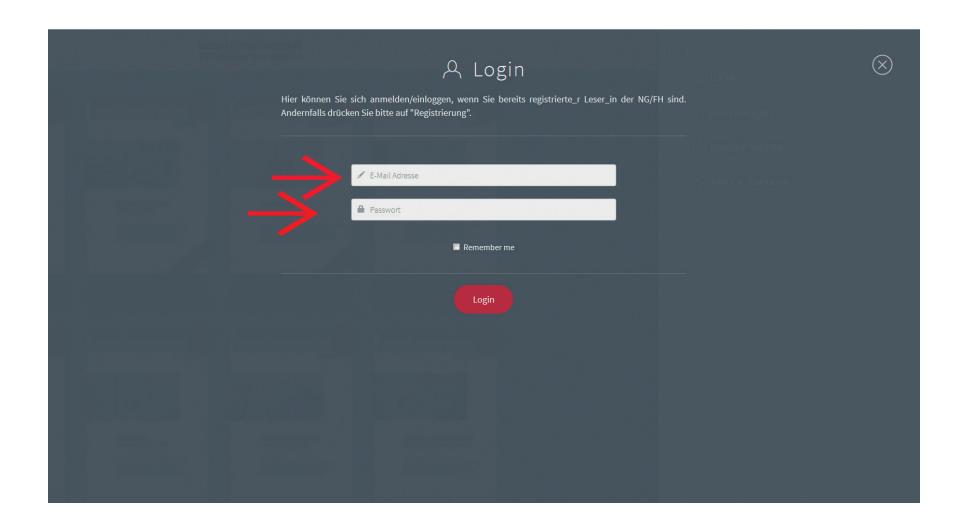
Die Mailadresse und das Passwort sind nur Ihnen bekannt, wenn Sie Ihr Passwort vergessen, können wir Ihnen nicht helfen.

Sollte die Seite Ihre Mailadresse nicht akzeptieren, liegt das meist daran, dass Sie sich früher schon einmal mit dieser Adresse registriert haben. Dann können Sie sich direkt im Menüpunkt **LOGIN** mit Ihrer Mailadresse und dem dazugehörigen Passwort anmelden.

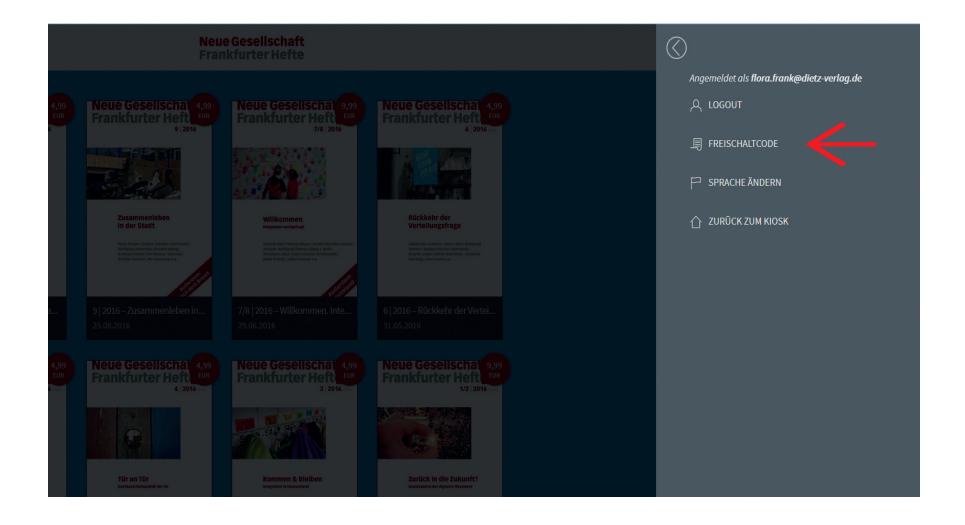


Bei jedem weiteren Besuch können Sie sich nun also im Menüpunkt **LOGIN** einloggen:

Geben Sie Ihre E-Mailadress und Ihr selbst gewähltes Passwort ein.

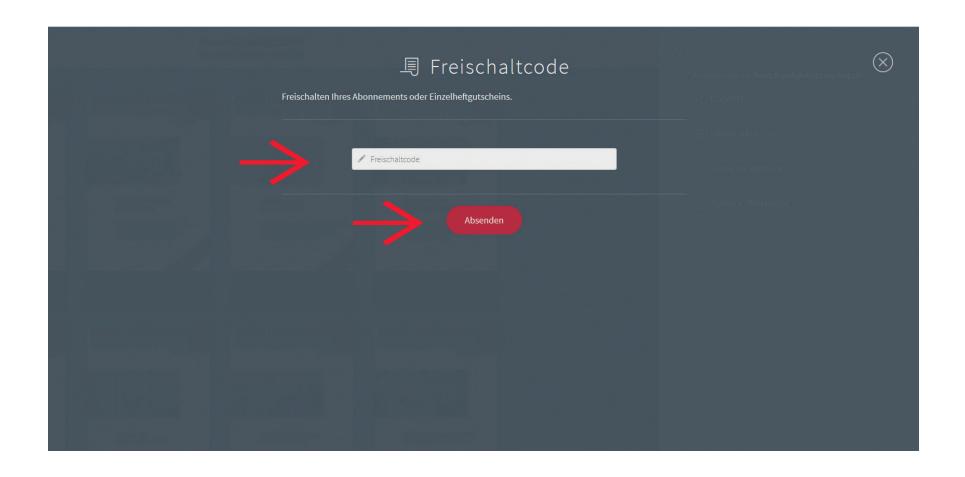


Nachdem Sie angemeldet sind, finden Sie unter dem Menüsymbol ≡ den neuen Eintrag FREISCHALTCODE.



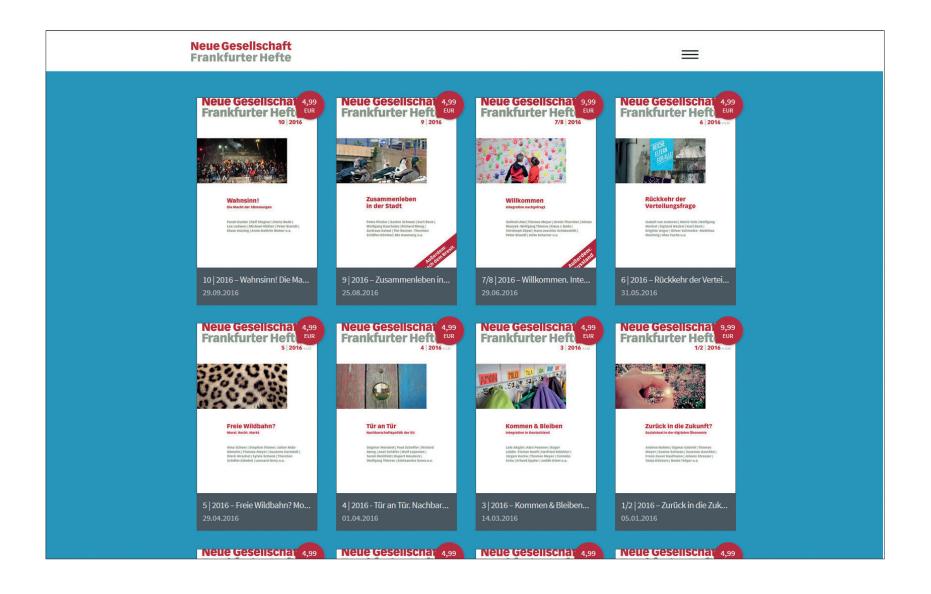
Wenn Sie die Menüpunkt **FREISCHALTCODE** anklicken, erscheint diese Eingabemaske, in der Sie nun Ihren Freischaltcode (Stammnummer/Abocode) eingeben. Klicken Sie auf den Button **Absenden**. Sie bekommen die Rückmeldung, dass Ihr Code erfolgreich aktiviert wurde.

ACHTUNG: Dies ist je Abonnement ein einmaliger Vorgang. Wenn Sie Ihren Code einmal aktiviert haben, ist Ihr Abonnement gespeichert, d.h. Sie haben sofort Zugriff auf Ihre Ausgaben, sobald Sie sich auf der Internetseite unter **LOGIN** eingeloggt haben.



Unter dem Menüpunkt 🗅 **ZURÜCK ZUM KIOSK** sehen Sie alle Ausgaben der digitalen NG/FH.

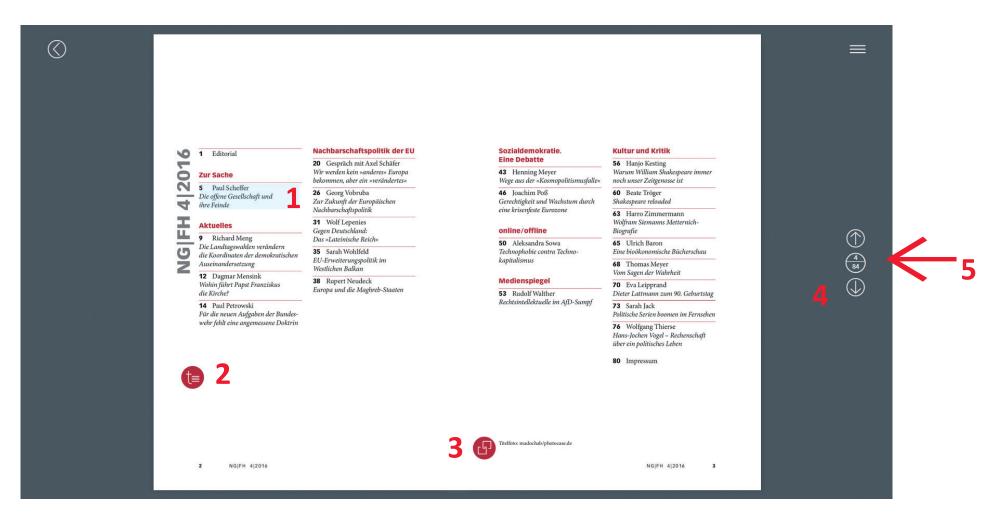
Wählen Sie die Ausgabe, die Sie lesen möchten, durch Anklicken eines Titelbilds.



Lesen Sie die ausgewählte Ausgabe, indem sie das Cover oder den Button **Anzeigen** anklicken und durch Klicken der Pfeile $\textcircled{\uparrow}$ und $\textcircled{\downarrow}$ von Seite zu Seite weiterblättern.



- f 1 durch Klicken einer Überschrift im Inhaltsverzeichnis gelangen Sie direkt zum Artikel
- 2 hinter diesem Symbol 🃵 befindet sich zusätzlicher Text, durch Anklicken des Symbols wird er sichtbar
- 3 durch Anklicken dieses Symbols gelangen Sie auf eine verbundene Seite innerhalb des Hefts oder in einer früheren Ausgabe der Zeitschrift
- 4 blättern sie vorwärts und zurück durchs Heft, indem Sie die Pfeile 🕥 und 🕡 klicken
- 5 mit der Seitenübersicht behalten Sie immer den Überblick und springen schnell zu entfernteren Seiten



- 1 größer Lesen mit dem Zoom
- 2 entdecken Sie die Bilderstrecke hinter diesem Symbol



- 3 diese Symbol verbindet Sie mit einer Internetseite
- 4 durch Klicken des Textfeldes öffnet sich der "Nur-Text"-Bereich



Durch Anklicken der Textbereiche öffnet sich die "Nur-Text"-Ansicht zum bequemeren Lesen.

Wie gewohnt schließen Sie mit (X) die Textansicht und kehren zur normalen Layoutansicht zurück.







öffnet sich ein Textfeld mit Infomationen und Links zu Buchtipps

2 treten Sie hier



per Mail direkt mit unseren Autorinnen und Autoren in Kontakt

3 eingebettete Videos können Sie durch Anklicken des "Play"- oder des "Youtube"-Symbols 🚻





Wolf Scheller

Klaas Hulzing

Austriakische Hassliebe

Elfriede Jelinek zum 70. Geburtstag

Peeks Roman, die Leute läsen künftig »nur noch Milchpackungen und Sachen für ihre Arbeit und das Finanzamt«, wollen sie offenbar nicht glauben. Wie immer wird die Messe bestens organisiert sein und vielleicht bleibt den Verantwortlichen dank neuester Sicherheitstechnik sogar der incognito reisende Calvin nicht verborgen. Er ist übrigens in Leiden zugestiegen und erreicht in diesem Augenblick Frankfurt am

Maarten 't Hart: Magdalena. Eine Familiengeschichte (Aus dem Niederländischen von Gregor Seferens). Piper, München 2015, 320 S., 22,00 €. - Connie Palmen: Du sagst es (Aus dem Niederländischen von Hanni Ehlers). Diogenes, Zürich 2016, 288 S., 22,00 €. - Gustaaf Peek: Göttin und Held (Aus dem Niederländischen von Nathalie Lemmens). DVA, München 2016, 336 S., 19,99 €.

Nouer Prudd III); sit Professor für Systematische Theologie an der Universität Würzburg. Er hat bisher zwölf Romane und zahlreiche wissenschaftliche Monograßen veröffentlicht. Im Oktober erscheint im Gütersloher Verlagshaus, Scham und Elwe, Eine theologische Ethik.









Als Romanautorin widersetzt sich Jelinek entschieden der Sehnsucht nach neuer Einfachheit und Leichtigkeit des Schreibens. Mit den Jahren scheint ihrer Prosa allerdings die Leidenschaft ein wenig abhandengekommen zu sein. Allzu oft mischt sich die Erzählerin mit banalem Witz oder redseligen Kommentaren ein, ohne dass es dazu einen hinreichenden Anlass gäbe. Vielleicht hängt diese Schwäche auch mit der Tatsache zusammen, dass ihre vom postdramatischen Theater beeinflussten aktuellen Texte wie eine wild mäandernde, inhaltlich kaum noch nachvollziehbare Wortflut daherkommen und sich einer Analyse weitgehend entziehen. Doch fällt beim genaueren Lesen ihrer Stücke auf, dass diese Prosa keineswegs willkürlich dahinfließt, sondern als artifizielles Konstrukt aufgebaut ist.

lichen. Vielmehr neigen ihre Frauenfiguren eher dazu, sich die männlichen Weiblich-

keitsprojektionen anzueignen, etwa in dem Theaterstück Krankheit oder Moderne

Frauen, Aber als Meisterin der Selbststilisierung ist die Autorin den Kritikern und

Interpreten, die ihr auf der Spur sind, immer schon um Meilen voraus. Ihr vielleicht

berühmtester Roman Die Klavierspielerin von 1983 wurde als »Lesefolter« diffamiert, seine Sprache als »bösartig« bezeichnet. Die sadomasochistischen Obsessionen seiner

Protagonistin machten es vielen Gegnern leicht, der Autorin das Etikett der Porno-

grafin zu verpassen, deren Werk nur von alltäglicher Gewalt handelt. Aber Jelinek

geht es nicht um sexuelle Verirrungen, sondern um eine Darstellung menschlicher

Selbstzerstörung. Bei ihren Landsleuten kam der Roman nicht gut an, auch wenn Die

Klavierspielerin hohe Auflagen erzielte und die Verfilmung ein großer Erfolg war.



In frühen Jahren war sie einige Jahre Mitglied der KPÖ. In dieser Zeit hat sie sich als radikalfeministische Autorin durchgesetzt - 1970 mit ihrem Romandebüt wir sind lockvögel, baby!, ein Buch, in dem die Welt der Comics und der Trivialliteratur experimentell zusammengefügt wird. In diesen Anfangsjahren hat sie immer wieder den fundamentalen Vorwurf gegen das offizielle Österreich vorgebracht, den eigenen Schuldanteil während der Nazizeit verdrängt oder verleugnet zu haben. Sie wurde dadurch zu einer vielangefeindeten Kulturikone, der man einen unerbittlichen Oppositionsgeist attestierte und vorwarf, mit ihren Grenzüberschreitungen das eigene



Die wortreiche Herrscherin der Rühne

Unbestritten ist Elfriede Jelinek heute nicht nur die meistgespielte, sondern auch wichtigste Theaterautorin deutscher Sprache. Ihre Stücke, deren Schwallsound sich über das Publikum ergießt, zeigen die Autorin als scheinbar kalte Moralistin, die sich unermüdlich an den männlich dominierten Herrschaftsverhältnissen abarbeitet. Vor allem aber ist sie ihrer Herkunft nach eine zutiefst österreichische Dichterin, die ihre Hassliebe zu ihrem Land innig pflegt, nicht anders als vor ihr Thomas Bernhard. Doch schon Ödön von Horváth vergaß nie, seine Kollegen daran zu erinnern, dass sie einst von der Anhänglichkeit Austrias eingeholt werden könnten. Vorläufig gilt das Gegenteil. Nirgendwo im deutschsprachigen Raum werden unliebsame Autoren so geschmäht wie in Österreich, nicht erst seit den Anfängen der Haider-Bewegung. Und gerade Elfriede Jelinek stand und steht immer wieder im Zentrum solcher Attacken.















hat, erinnert an Lust, jenen anderen, bereits 1989 erschienenen Skandalroman, zu dem Gier eine Art Nachtisch lieferte, stünde dazwischen nicht wie ein erratischer Block ihr Roman Die Kinder der Toten, ein »Blutalmenrausch«-Buch, wie Ulrich Weinzierl 1995 in der FAZ schrieb, in dem sie den Geschichtsraum Austria zum Geschlechtsraum umdeutete. Der Geschlechterkampf ist ein altes Thema von Elfriede

Der Gendarm Kurt Janisch gefällt den Frauen, weil er so fesch ist. Ihm haben es beson

ders die einsamen Frauen angetan, die ihm zufällig auf der Straße begegnen. Er reißt

sie wie ein hungriger Wolf »und lässt sie halb gegessen wieder stehen«. Er ist ein wan-

delnder Sexprotz, der seine Macht über die Frauen mit seinem »Maibaum« ausübt, der

»das ganze lahr stehen bleiben darf«. Und so macht er sich über die arme Gerti her, die

ihm verfällt und die er bald satt hat, weil ihm die 16-jährige Gabi über den Weg läuft.

Auch die macht er nieder, ermordet, versenkt sie schließlich im See, weil sie seine Pläne

stört. Denn unser Gendarm liebt nicht nur das Fleisch der Frauen, noch mehr liebt er

zuschlag, wo Elfriede Jelinek am 20. Oktober 1946 geboren wurde, sein Unwesen treibt.

Die Szene aus dem Buch Gier, das die Autorin als »Unterhaltungsroman« bezeichnet

So muss einer beschaffen sein, der wie der Oger in der Steiermark, in Mürz-

Jelinek: die Frau als Opfer, ihre Bereitwilligkeit zur Unterwerfung, ihre Huldigung gegenüber der Gewalt und dem glitzernden Schein der Macht.

Es gibt in ihren Texten keine positive Utopie, keine positiven Entwürfe des Weib-

NG|FH 10|2016

NG|FH 10|2016

- **1** durch Klicken des Symbols
- mehr zum Thema öffnet sich ein Textfeld mit weiteren Infomationen zum Artikel
- 2 betrachten Sie Bilder im Detail und in Farbe durch Anklicken der Bildfläche



Wir wünschen Ihnen viel Freude an der digitalen Ausgabe.

Bei Fragen wenden Sie sich jederzeit gern an uns: service@dietz-verlag.de

Ihr Dietz-Zeitschriftenteam